

Werk

Titel: Über die Entwicklung der Krautgewächse

Autor: Wunderlich, E.

Ort: Berlin

Jahr: 1915

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1915|LOG_0187

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Polargebiete.

Zunahme der Grönländischen Bevölkerung. Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der letzten Volkszählung in Grönland betrug 1911 die Einwohnerzahl im dänischen Grönland 13 459 gegen 11 893 im Jahre 1901. Die Zunahme um 1 566 Köpfe ist die größte, die jemals innerhalb eines zehnjährigen Zeitraums festgestellt wurde. Von der Bevölkerung bestand der weitaus überwiegende Teil, nämlich 13 075 aus eingeborenen Eskimos, denen nur 384 Europäer (1901-272) gegenüberstanden. 286 der letzteren sind in Dänemark, 70 in Grönland, 4 auf den Färöern und 24 anderswo geboren. Die größte Ansiedelung ist Südpröven mit 766 Einwohnern.

O. B.

Allgemeines.

***Anthropologische Untersuchungen an Kriegsgefangenen.** Infolge der Ereignisse des gegenwärtigen Krieges sind bis jetzt etwa 2 000 000 russische Gefangene nach Deutschland und Österreich-Ungarn gekommen, darunter zahlreiche Vertreter von Völkern, welche bisher nur ganz oberflächlich vom anthropologischen Standpunkte aus bekannt waren. Diese Tatsache hat die Anthropologische Gesellschaft in Wien veranlaßt, nach erhaltener Erlaubnis des k. u. k. Kriegsministeriums den Professor Rudolf Pösch von der Wiener Universität mit der Durchführung anthropologischer Untersuchungen an russischen Gefangenen zu beauftragen, und die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien hat dies Unternehmen finanziell gefördert. Professor Pösch hat seine Untersuchungen, unterstützt von seinen Schülern: G. Kyrle, J. Weninger, F. Hantmann, F. Pandler, M. Herch und R. Breuer am 14. Juli im Gefangenenlager zu Eger begonnen und setzt sie augenblicklich in dem Lager zu Reichenberg in Böhmen fort. Es wurden namentlich anthropologische Studien an Tataren, Baschkiren und sibirischen Mohammedanern vorgenommen, und eine durch den Krieg gegebene Forschungsgelegenheit ausgenutzt, wie sie noch nie da war und kaum wiederkommen wird. Mit allen Hilfsmitteln der modernen Anthropologie wird mit größter Genauigkeit an einem ungeheuren und doch erlesenen anthropologischen Materiale gearbeitet, das in viel besserer Weise zur Verfügung ist, als unter gewöhnlichen Umständen. Stehen den Wünschen des Reisenden die täglichen Beschäftigungen der Eingeborenen immer mehr oder weniger entgegen, so werden nunmehr die anthropologischen Messungen als eine ganz erwünschte Abweichung von der unvermeidlichen Einförmigkeit des Gefangenenlebens seitens der Gefangenen empfunden. Es wurden die einzelnen Individuen nicht bloß gemessen, sondern auch photographiert, kinematographiert, phonographiert, in Gips geformt usw., und es läßt sich heute schon sagen, daß sich bei Fortführung der Arbeiten manche Frage auf dem Gebiete der Anthropologie der russischen Völker klären wird, die infolge des lückenhaften Materials und ungleichartiger Bearbeitung klappte.

Über die Entwicklung der Krautgewächse veröffentlichen Sinnott und Bailey eine Studie, die sowohl pflanzengeographisch, als auch glazialgeologisch von Interesse ist (J. of geol. 1915, S. 289). Danach sind die ersten Angiospermen Holzgewächse gewesen, und die Krautgewächse erst später entstanden, und zwar in Folge klimatischer Veränderungen seit dem Anfang des Tertiärs, speziell als Folge einer Anpassung der Vege-